

## **Jahresbericht 2009** des Vizepräsidenten Freizeitsport und der Mitglieder im DKV-Freizeitsportausschuss

Liebe Sportfreunde,

erstmalig konnte beim deutschen Kanutag 2009 in Kassel der **DKV-Freizeitsportausschuss** vollständig besetzt werden. Mit nunmehr fünf ordentlichen Mitgliedern sowie dem Geschäftsführer Freizeitsport und mir als Vorsitzendem ist der Freizeitsportausschuss personell in der Lage, die ihm durch Satzung und weitere Ordnungen übertragenen Aufgaben wahrzunehmen. Erfreulich ist, dass die Kommunikation zwischen allen Beteiligten reibungslos funktioniert: neben vier Telefonkonferenzen, der Sitzung des Freizeitsportausschusses im September und der Konferenz Freizeitsport im Oktober in Duisburg wurden weitere zahlreiche Telefonate geführt oder Ideen und Anregungen per E-Mail ausgetauscht. Ich möchte an dieser Stelle allen Mitgliedern des Freizeitsportausschusses meinen Dank für die offenen Diskussionen aussprechen und hervorheben, dass gerade diese Meinungsvielfalt eine intensivere inhaltliche Auseinandersetzung mit wichtigen Themen fördert.

Die Arbeit des Freizeitsportausschusses wurde durch die Ergebnisse der DKV-Ideenwerkstatt maßgeblich geprägt. So haben wir uns sehr intensiv mit der Thematik **Kanutourismus** auseinandergesetzt und dazu eine besondere Stellungnahme verabschiedet, die als erforderliche Maßnahmen die Aktualisierung der „Grundlinien kanutouristischer Aktivitäten im DKV“ vorsieht, die Entwicklung einer „DKV-Kanu-Schule“ anregt und die Aufnahme des Themas in alle Fortbildungen des Freizeitsports (Kanulehrer, Fachübungsleiter) vorschlägt. Bei der Kanulehrer Fortbildung 2009 wurde der letzte Vorschlag bereits umgesetzt; auch bei der Fortbildung 2010 wird Kanutourismus behandelt; die Überarbeitung der Grundlinien hat begonnen. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass bei der boot 2009 in Düsseldorf die Kooperationsvereinbarung zwischen dem DKV und der Bundesvereinigung Kanutouristik fortgeschrieben wurde. Auf der Kanumesse in Nürnberg konnte ich mit vielen Herstellern Gespräche führen und habe dort sehr viel Unterstützung bekommen, die Zusammenarbeit zwischen Gewerbetreibenden und DKV zu vertiefen.

Ein weiterer Schwerpunkt betraf die **Ausbildung im Freizeitsport**. Durch Vermittlung des Mitglieds im Freizeitsportausschuss Heiner Schlich, konnte der für die Kanuausbildung an der Deutschen Sporthochschule Köln verantwortliche Mitarbeiter Edwin Jakob, zu einer aktiven Mitwirkung bei der grundlegenden Verbesserung der Ausbildungssituation im Freizeitsport gewonnen werden. Aufgrund dessen fundierter fachlicher Erläuterungen sprach der Freizeitsportausschuss Empfehlungen hierzu aus, deren Umsetzung mittlerweile unter Einbindung des Freizeitsportausschusses begonnen hat. Eine zentrale Fortbildung für Kanulehrer wurde zum Anlass genommen, die Handlungsfelder für diese genauer zu betrachten und mögliche neue Einsatzbereiche vorzustellen.

„**Zukunft des Freizeitsports im DKV**“ lautete das Schwerpunktthema der Freizeitsportkonferenz im Oktober 2009 in Duisburg. Mit Impulsvorträgen zu den Themen „Freizeitsport und Ausbildung“ sowie „Zeitgemäße Freizeitsportangebote“ und Aussprachen in vier verschiedenen Arbeitskreisen konnten sich die Vertreter der Landesverbände über aktuelle Entwicklungen austauschen. Ergebnis der intensiven Diskussionen war die „**Duisburger Erklärung**“ zum Freizeitsport.

Weiteres wichtiges Thema des Freizeitsportausschusses war die Förderung der „**DKV-Erlebniswoche Kanu 2010**“. Da die bei der Freizeitsportkonferenz 2008 ausdrücklich zugesagte aktive Unterstützung hierfür bisher nur sehr zögerlich und schleppend erfolgt, hat der Freizeitsportausschuss ein Patenmodell entwickelt und durch persönliche Kontakte zu Ansprechpartnern in den LKV für die aktive Beteiligung geworben. Durch finanzielle Unterstützung des DKV-Vizepräsidenten Jugend, Thomas Konietzko, dem ich hierfür ausdrücklich danke, konnte für die Erlebniswoche ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben werden. Zusätzlich wurden für alle interessierten Vereine auf einer speziellen Homepage umfangreiche Tipps und Hinweise für eine Beteiligung an der DKV-Erlebniswoche Kanu 2010 bereitgestellt. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung waren 108 Termine veröffentlicht. Auch wenn dies eine durchaus ansprechende Zahl an Veranstaltungen darstellt, kann ich mich damit nicht zufrieden geben: Bei rund 1.300 Kanu-Vereinen ist eine höhere Beteiligung wünschenswert!

Der **Europäische Paddel-Pass** ist mittlerweile im DKV angekommen. Nachdem zunächst doch erhebliche Widerstände erkennbar waren und der EPP immer wieder fälschlich mit

einem Kanu-Führerschein gleichgestellt wurde, ist nunmehr ein Umdenken erkennbar. Mit über 2.500 EPP konnte das Vorjahresergebnis (918) deutlich verbessert werden und wurde deutlich, dass die Notwendigkeit einer qualifizierten Aus- und Weiterbildung für alle Mitglieder erkannt wird.

Im März hat die **EPP-Group** in Duisburg getagt und ich konnte dort die Mitwirkenden der übrigen europäischen Kanu-Verbände kennenlernen; der DKV wird bei den Sitzungen der EPP-Group durch unser Ehrenmitglied Karl-Albrecht Kumm vertreten, der wiederum durch den Geschäftsführer Freizeitsport Ulrich Clausing unterstützt wird.

Im Bereich **Umwelt und Gewässer** kann wieder auf vielfältige Aktivitäten verwiesen werden: Zu nennen ist z.B. die Erarbeitung einer Stellungnahme zur Wasserrahmenrichtlinie, die den LKV zur Verfügung gestellt wurde. An der Protestveranstaltung gegen die zunehmende Versalzung der Werra (und damit auch der Weser) habe ich ebenso teilgenommen, wie an der Kundgebung zum Erhalt der Donau. Meine Wortbeiträge wurden dort positiv aufgenommen und haben erneut verdeutlicht, dass sich Kanuten aktiv für den Erhalt der Gewässer engagieren. Auch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Umweltgesetzen auf Bundesebene – zu nennen ist das Umweltgesetzbuch, das am Widerstand des Bundeslandes Bayern scheiterte und durch Einzelgesetze (Bundesnaturschutzgesetz, Wasserhaushaltsgesetz) teilweise umgesetzt wurde – oder auch auf Landesebene, beschäftigte den DKV.

Leider ist erkennbar, dass traditionellen Veranstaltungen aus dem Freizeitsport immer häufiger **bürokratische Hemmnisse** entgegenstehen: die TID konnte in diesem Jahr nur unter besonderen Sicherheitsauflagen durchgeführt werden, was zusätzliche Kosten und erhöhten Aufwand für ehrenamtliche Mitarbeiter verursachte. Es ist nicht nachvollziehbar, dass für eine Veranstaltung, die bisher immer ohne Probleme mit der übrigen Schifffahrt stattgefunden hat, nunmehr besondere Sicherheitsvorkehrungen verlangt werden – und das auch noch unter dem Gesichtspunkt, dass nur sehr wenige Güterschiffe überhaupt die Donau befahren. Auch im Bereich des Mittelrheins wurde versucht, für jede Wanderfahrt eine gebührenpflichtige Genehmigung mit ebenfalls unsinnigen Auflagen einzuführen. Hier konnten wir in Gesprächen mit den zuständigen Beamten ein Lösungsmodell entwickeln, das in 2010 seinen Praxistest bestehen muss. Es steht außer Frage, dass für alle Veranstaltungen auf Bundeswasserstraßen selbstverständlich die Sicherheit der Teilnehmer und der übrigen Schifffahrt im Vordergrund steht. Da es aber aufgrund des bisherigen

verantwortungsbewussten Verhaltens seitens der Teilnehmer und Organisatoren keine nennenswerte Zwischenfälle in den zurückliegenden Jahren gab, ist nicht nachvollziehbar, warum mit Auflagen traditionelle Wanderfahrten erschwert oder sogar unmöglich gemacht werden sollen – hier wird der DKV weiterhin mit den beteiligten Behörden und Ministerien Gespräche führen.

Bei der Konferenz Freizeitsport wurde auch ausführlich über den Antrag des Bayerischen Kanu-Verbandes diskutiert, den **Erwerb des Wanderfahrerabzeichens** für Ältere zu erleichtern. Wir haben dort alle Vor- und Nachteile erörtert und dann einhellig eine Veränderung akzeptiert. Zur weiteren Vorgehensweise wurde vereinbart, dass ein konkreter Vorschlag erarbeitet wird und dieser den LKV zur Prüfung zugeschickt wird. Diese Vorgehensweise wurde von mir auch umgesetzt – um so erstaunter war ich allerdings, dass es zu den konkret vorgeschlagenen Kilometerleistungen nur in Einzelfällen Rückmeldungen gab, wohl aber von einigen LKV die eigentlich vereinbarten Veränderungen wieder abgelehnt wurden – im Übrigen auch von Teilnehmern der Konferenz Freizeitsport, die in Duisburg den Änderungen grundsätzlich zugestimmt hatten. Für mich stellt sich damit die Frage, welchen Stellenwert die Konferenz überhaupt hat. Mir ist durchaus bewusst, dass die Konferenz kein Beschlussorgan ist, sondern die erforderlichen Beschlüsse durch die dafür zuständigen Gremien zu treffen sind. Wenn aber zwischen der grundsätzlichen Zustimmung Ende Oktober und der gegenteiligen Rückmeldung nur zwei Monate liegen, muss die Frage erlaubt sein, ob die fachliche Auseinandersetzung mit Themen des Freizeitsports in der Konferenz Freizeitsport zukünftig Sinn macht, solange es nicht gelingt, die Ergebnisse und Diskussionen der Konferenz so in die LKV zu tragen, dass sie dort nachvollzogen und auch akzeptiert werden. Hier ist es Aufgabe der Konferenzteilnehmer, ihrer Rolle als Mittler zwischen Bundesverband und Landesverbänden noch besser nachzukommen und sich auch für die mehrheitlich gefundenen Positionen des Freizeitsports einzusetzen.

Das Beispiel Änderung Wanderfahrerabzeichen hat auch zu Vorwürfen von DKV-Mitgliedern, die z.T. auch Funktionen innerhalb eines Landesverbandes ausüben, geführt, wonach „der“ DKV die Interessen der Basis missachte. Diese Vorwürfe gipfelten in einem Fall darin, dass einem einzelnen Mitglied des Freizeitsportausschusses konkret, ja sogar dem gesamten Freizeitsportausschuss allgemein, die Qualifikation, sich mit Freizeitsport zu beschäftigen, bestritten wurde. Dieser Vorgang ist für mich in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung: Einmal ist festzuhalten, dass man – zum Glück nur als Einzelfall – nicht davor

zurückschreckt, die Mitglieder des Freizeitsports pauschal zu verunglimpfen. Ich befürchte aber, dass sich solche Vorwürfe wiederholen, wenn sich der zuständige LKV-Präsident trotz Kenntnis der Wortwahl nicht sofort einmischt und versucht, diese Art von Diskussion zu unterbinden. Die Mitglieder des Freizeitsportausschusses stellen sich jeder sachlichen Kritik – akzeptieren aber keine Verunglimpfungen! Weiter ist anzumerken, dass die Notwendigkeit, sich mit gesellschaftlichen Veränderungen zu beschäftigen, noch immer und besonders im Freizeitsport nicht erkannt oder sogar abgelehnt wird. Weiterhin wird das DKV-Wanderfahrerabzeichen als alleiniger Maßstab kanusportlicher Aktivitäten verstanden und daraus abgeleitet, alle Aktivitäten im Freizeitsport müssten sich an bisher traditionellen Handlungsmustern orientieren. Hier wird verkannt, dass der traditionelle Wandersport inklusive Wanderfahrerabzeichen nur eine von vielen freizeitsportlichen Aktivitätsmöglichkeiten darstellt. Eine alleinige Ausrichtung hieran wird nur dazu beitragen, dass nicht an traditionellen Wanderfahrten interessierte Kanuten sich langfristig vom Verband abwenden oder erst gar nicht zu ihm hinfinden. Allerdings ist auch anzumerken, dass die Bedeutung des traditionellen Wandersports nicht in Abrede gestellt wird. Schließlich ist aus dem Vorgang zu erkennen, dass trotz der Informationen in der Zeitschrift KANU-SPORT, auf der DKV-Homepage oder dem DKV-Newsletter wichtige Impulse aus bzw. für unsere Arbeit im Freizeitsport nicht richtig und vollständig weitergegeben werden bzw. den Empfänger erreichen. Eigentlich sollte die Konferenz Freizeitsport hier eine wichtige Rolle spielen, kann diese aber nach meiner persönlichen Einschätzung nicht wirklich ausfüllen. Aus diesem Grunde wird sich der DKV-Freizeitsportausschuss auch zukünftig für eine noch bessere Kommunikation seiner Aktivitäten einsetzen.

Aus den vielfältigen Aufgaben, die von den DKV-Referenten im Freizeitsport bearbeitet wurden, seien nur die wichtigsten hier aufgeführt:

Die Vergabe der Wanderfahrerabzeichen und des Globusabzeichens durch den Referenten für **Wandersportwettbewerbe** Friedhelm Danert, lief in gewohnt zuverlässiger Art und Weise ab. Möglicherweise werden in naher Zukunft durch ein elektronisches Fahrtenbuch, dessen Realisierungsmöglichkeiten derzeit durch eine Arbeitsgruppe der Kanu-Jugend Niedersachsen geprüft werden, viele Auswertungsarbeiten leichter fallen. Interessant ist, dass unterschiedliche Varianten elektronischer Fahrtenbücher schon vielfach genutzt werden. Im Bereich der Küste hat unser Referent für **Küstenkanuwandern** Udo Beier, zahlreiche Ausbildungsveranstaltungen geleitet und zusammen mit Eckehard Schirmer Gespräche mit

Vertretern des Dänischen Kanu-Verbandes geführt, die eine Überprüfung und Anpassung der EPP Vorschriften für den Küstenbereich zum Inhalt hatten.

Trotz der schon erwähnten bürokratischen Hemmnisse konnte unser Referent für die **TID** Max Scharnböck auf eine erfolgreiche und störungsfreie Fahrt zurückblicken. Zudem war er aktiv an der Planung und Durchführung der Protestfahrt zum Erhalt der Donau beteiligt.

Für den Referenten **Alpen** Rolf Renner erfordert die Zunahme der Wasserkraftnutzung in den Alpen immer mehr Engagement. In diesem Jahr wurden Aufrufe österreichischer Kanuten und Umweltverbände auch vom DKV unterstützt.

Die **Unfallanalyse** für 2009 ist durch unseren Referenten Bernd Schildwach noch nicht abgeschlossen. Ein Rückblick auf die Unfallzahlen der zurückliegenden Jahre macht aber deutlich, dass im Verhältnis zu den vielen Kanufahrten Unfälle eher selten sind und Kanusport deshalb nicht als Risikosportart einzustufen ist.

Für die Freunde der **Faltboote** war das zurückliegende Jahr von besonderer Bedeutung: Am 26.12.2009 konnte der 100. Geburtstag von Herbert Rittlinger gefeiert werden. Der DKV hatte sich an entsprechenden Veranstaltungen und Ausstellungen beteiligt und konnte dabei auf den Expertenrat unseres Referenten Carlo Schagen zurückgreifen.

Das wichtige Gebiet **Wasserbau** wurde durch den Referenten Jürgen Faltin wieder in gewohnt zuverlässiger Art und Weise bearbeitet. Neben der Unterstützung vieler LKV bei Fragen des Wasserbaus oder der Bearbeitung der Anfragen von Planungsbüros hat er den bisherigen Ordner Wehrüberwindungsanlagen vollständig überarbeitet und das neue Werk nunmehr unter dem Titel „Anlagen für Kanusportler an Querbauwerken“ veröffentlicht. Im Rahmen der Umsetzung der Bundestagsinitiative zur Förderung von Wassertourismus in Deutschland konnte er bei einer Anhörung in Berlin dieses Werk vorstellen; es besteht nunmehr die Hoffnung, dass die DKV-Vorschläge in Regelwerken des Bundesverkehrsministeriums aufgenommen werden.

In diesem Bericht sind nur die m.E. wichtigsten Punkte angesprochen worden. Eine abschließende Aufzählung aller Aktivitäten würde den hier zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen und ist auch nicht erforderlich, da Protokolle und Berichte frühzeitig und vollständig versendet wurden. Ich darf mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern des Freizeitsportausschusses und den DKV-Referenten für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz bedanken. Auch den vielen unzähligen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Landesverbänden möchte ich meinen Dank aussprechen, verbunden mit der Hoffnung,

die bisherige Zusammenarbeit weiterhin fortzuführen. Mein Dank richtet sich schließlich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DKV-Geschäftsstelle, die mir und den Mitarbeitern des Freizeitsports immer helfend zur Seite standen!

Hamm, im Februar 2010  
Hermann Thiebes  
Vizepräsident Freizeitsport

Duisburg im Februar 2010  
Petra Schellhorn  
Albert Emmerich  
Eckehard Schirmer  
Heiner Schlich  
Rolf Theiß  
Mitglieder im Freizeitsportausschuss